



SPORTENTWICKLUNGS- PLANUNG – NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DIE SPORTENTWICKLUNG VOR ORT

Dezember 2017

1. Politikfeld Sport

Sport hat eine hohe gesellschaftliche Bedeutung und ist zugleich ein wichtiger politischer Faktor. So ist Sport Träger einer systematischen Prävention, unterstützt gesundheitsbezogene Lebensstile sowie psycho-soziale Gesundheitsfaktoren und trägt zur Lebensqualität in jedem Alter bei. Die rund 90.000 Sportvereine unter dem Dach des DOSB sind ein vitales und zeitgemäßes Sozialsystem und stellen ein breites Integrationsspektrum für alle Bevölkerungsgruppen dar. Sie tragen dadurch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, fördern bürgerschaftliches Engagement und Demokratieverständnis.

Sport, insbesondere der im Verein betriebene Sport, verfügt über vielfältige Bildungspotenziale. Lebenslange Entwicklungsprozesse zur Erweiterung von personalen und sozialen Fähigkeiten sowie die steigende Bedeutung non-formaler und informeller Bildungsprozesse sind auf entsprechende Settings und Inszenierungen angewiesen – nicht zuletzt deshalb (und aufgrund der vielfältigen Kooperationen im Bereich der Ganztagschule) sind die Sportvereine bzw. -verbände Deutschlands größter nichtstaatlicher Bildungsanbieter.

Der Outdoorsport hat sich mit seinen spezifischen naturnahen und nachgefragten Angeboten und Dimensionen seit langem etabliert. Der naturverträgliche Sport eröffnet vielfältige Möglichkeiten von Naturerfahrung. Zusammen mit den Klimaschutzbezogenen Potenzialen hat sich in den letzten Jahren ein zeitgemäßes Umweltprofil der Sportorganisationen entwickelt.

Unbestritten ist die identitätsstiftende Wirkung des Sports – sowohl auf der individuellen Ebene wie bspw. auch im Zusammenhang mit der Durchführung von Sport(groß)veranstaltungen auf gesellschaftlicher bzw. regionaler oder örtlicher Ebene.

2. Sportverständnis

Wie jedes dynamische gesellschaftliche bzw. kulturelle Phänomen begegnet auch der „Sportbegriff“ der Herausforderung, dass er sich – vergleichbar dem „Kulturbegriff“ – einer einfachen Definition entzieht. Im Fokus des Sportbegriffs stehen jedenfalls die motorische Eigenaktivität sowie eine bzw. mehrere motorische Fähigkeiten (z.B. Koordination, Ausdauer etc.). Sportliche Aktivitäten sind in einen Handlungskontext eingebettet, der auf einem humanistischen Menschenbild sowie dem Fair-Play-Prinzip beruht und Freude an Sport, Spiel und Bewegung vermittelt. Sportformen, die auf eine Verletzung von Mensch, Tier oder Umwelt abstellen, werden abgelehnt. Von Bedeutung ist zudem das Leistungsmotiv; es reicht von der individuellen Leistung entsprechend der Neigungen und Fähigkeiten von Breitensportaktiven Menschen bis hin zum Leistungsverständnis des Spitzensports; Leistungsmanipulation wird konsequent ebenso abgelehnt wie die Verletzung der körperlichen Unversehrtheit. Bestandteil dieses Sportverständnisses sind auch die unter 1. skizzierten Dimensionen, denn Sport ist nicht nur körperliche Aktivität, sondern er nimmt auch für Bildungsprozesse, Integration, Gesundheitsförderung und weitere gesellschaftspolitisch relevante Faktoren bedeutende Aufgaben wahr.

3. Herausforderungen

Sportvereine verfügen über vielfältige Potenziale zur Gestaltung gesellschaftspolitischer Herausforderungen. Zugleich werden Sportvereine und -verbände von verschiedenen Rahmenbedingungen beeinflusst und unterliegen – wie die gesamte Gesellschaft – einem erheblichen Veränderungs- bzw. Anpassungsdruck aufgrund einer hohen gesellschaftspolitischen Dynamik. Zu den Bestimmungsfaktoren gehören hierbei insbesondere demographische Veränderungen (z.B. Alterungs- und Migrationsprozesse sowie eine unausgewogene Siedlungsentwicklung), Zunahme lebensstilbezogener chronisch-degenerativer Krankheiten und von Übergewichtsphänomenen, Werteveränderungen und Individualisierungstendenzen mit Folgen für Veränderungen der Sportnachfrage und der Entwicklungen von Sporttrends, Flexibilisierung von Arbeits- und Lebenswelten, Digitalisierung, Zugänglichkeit und Qualität von Sporträumen, bildungspolitische Veränderungen (Ganztag, U6/U3-Betreuung, G12, Modularisierung des Studiums), Klimawandel. Diese und weitere Faktoren beeinflussen die Entwicklung des Sports, der Sportorganisationen und der Sportpolitik. Zu den weiteren bedeutsamen Einflussfaktoren gehört bspw. die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen, Deutschlands größtem öffentlichen Sportförderer.

4. Sportentwicklung und Sportentwicklungsplanung

Der Begriff „Sportentwicklung“ entzieht sich ebenfalls einer einfachen Definition und ist weder als Begriff noch als Handlungsfeld klar abgrenzbar. In dem hier interessierenden Kontext stellt „Sportentwicklung“ insbesondere auf eine aktive Verbesserung der Rahmenbedingungen des Sports, auf die Unterstützung der Sportorganisationen, insbesondere der Vereine, bei der Gestaltung der gesellschaftlichen Herausforderungen, auf die Sicherstellung der Anschlussfähigkeit des Sportvereinsystems an relevante Entwicklungen und auf die Förderung von Kooperationen im Sport (z.B. zwischen Sportvereinen und Stadtverwaltungen oder mit Ganztagschulen) ab. Hierbei gibt es weder Patentrezepte noch Königswege, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher erfolgreicher Zukunftsstrategien. In diesem Sinne fokussieren Handlungsansätze der Sportentwicklung die Vereine und nehmen insbesondere folgende Gestaltungsfaktoren in den Blick: Angebotsentwicklung und Zielgruppenorientierung, Infrastrukturen bzw. Räume, Finanzen, Personal und Qualifizierung, Organisationsformen, Werte sowie gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen. Darüber hinaus sind auch Aspekte der Sportentwicklung außerhalb des Sportvereinsystems von Bedeutung.

Sportvereine sind Deutschlands Sportanbieter Nr. 1 und in nahezu allen Kommunen vertreten. Sie bieten qualifizierte Sportangebote in der Gemeinschaft des Vereins. Auf Basis gemeinnütziger, gemeinwohlorientierter und ehrenamtlicher Strukturen tragen sie maßgeblich zur Lebensqualität und zum Gemeinwohl in Deutschland bei. Sportentwicklung und ihre Strategien und Handlungsansätze sind daher den Sportvereinen in besonderer Weise verpflichtet. Viele Menschen sind jedoch ohne Anbindung an einen Verein sportaktiv; viele von ihnen sind oder waren Vereinsmitglieder. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen setzen sich daher – auch dies verstehen wir unter „Sportentwicklung“ – über die Förderung der Vereine hinaus für eine sportorientierte Gesellschaft, für sport- und bewegungsfreundliche Rahmenbedingungen für alle Sportinteressierten sowie für entsprechende Kooperationen der Vereine ein und haben grundsätzlich alle Entwicklungen im Sport im Blick.

Sportentwicklung konkretisiert sich vor allem vor Ort. Sportpolitische Schwerpunkte, förderpolitische Prioritäten, Pflege besonderer Traditionen (z.B. Wassersport, Skisport), Entwicklungspotenziale der Sporträume etc. werden in besonderer Weise auf kommunaler Ebene diskutiert und festgelegt. Das Instrument der „Sportentwicklungsplanung“ unterstützt diese Prozesse. Der Begriff „Sportentwicklungsplanung“ beschreibt hierbei ein zielgerichtetes methodisches Vorgehen, um örtliche bzw. regionale Rahmenbedingungen für Sport und Sporträume, zu gestalten und in einem Gesamtkonzept festzulegen. Hierbei werden relevante Einflussfaktoren wie z.B. demographische Entwicklungen, gesellschaftliche Veränderungen bzw. spezifische Sporttraditionen und -trends ebenso aufgearbeitet wie empirische Bestandsaufnahmen (z.B. Sportstättenkataster), Perspektiven der Angebotsentwicklung und kommunalpolitische Rahmenbedingungen.

Im Rahmen einer kooperativen Planung unter Beteiligung vieler relevanter Akteure wie z.B. Stadtverwaltung, Sportorganisationen und Schulvertretern werden entsprechende Daten zusammengetragen und durch die Entwicklung von Zielen und Maßnahmenkatalogen in einem Gesamtkonzept zusammengetragen. Sportentwicklungsplanungen sind somit eine Mischung aus wissenschaftlicher Analyse, Planung und politischem Handeln. Entsprechende Planungsprozesse, häufig unterstützt durch Fachgutachter bzw. Prozessbegleiter, können die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung wie auch grundsätzlich aller Akteure verbessern, politische Ziele klären, Prioritätensetzungen auf der Maßnahmenebene präzisieren und dadurch insgesamt das „Politikfeld Sport“ stärken, aber auch Impulse für neue Entwicklungen setzen.

Sportentwicklungsplanungen sollten idealtypisch das gesamte thematische Spektrum der örtlichen Sportentwicklung in den Blick nehmen, so zum Beispiel die Interessen der Sportvereine, der Notwendigkeiten der Gesundheits- und Daseinsvorsorge, die Bedürfnisse des freien bzw. informellen Sports, die Potenziale von Sportveranstaltungen, ggf. auch die Chancen kommerzieller Sportanbieter. Etwaige Schwerpunkte bzw. Zielrichtungen sollten vor Prozessbeginn im Rahmen eines partizipativen Prozesses geklärt werden.

5. Nutzenbetrachtung

Sportentwicklungsplanungen fördern allgemein die Aufmerksamkeit für den Sport und somit auch für die Anliegen des Vereinssports. Sowohl in den kommunalen politischen und Verwaltungsgremien als auch in der lokalen Öffentlichkeit wird über den Sport, seine zukünftige Entwicklung und seine Beiträge zur Lebensqualität über einen längeren Zeitraum diskutiert. Im Konkurrenzumfeld mit anderen kommunalen Politikfeldern wird „Sport“ regelmäßig thematisiert und als wichtiges kommunales Handlungsfeld gestärkt. In diesem Zusammenhang können zudem die vielfältigen Beiträge der Sportvereine für die örtliche Sportentwicklung und die Lebensqualität verdeutlicht und in einen politischen Gesamtrahmen eingepasst werden.

Die Zusammenarbeit der relevanten Akteure unterstützt das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Interessenlagen sowie Rahmenbedingungen und kann somit Ansätze für neue Kooperationen bieten. Auf diese Weise entstehen Potenziale, um Sport in die Handlungsstrategien anderer Politikfelder bzw. Dezernate/Ämter (z.B. Stadtplanung, Integration, Jugendarbeit etc.) zu integrieren und die Umsetzung sowie konkrete Maßnahmenplanungen zu fördern.

Die Entwicklung einer wissensbasierten Planungs- und Entscheidungsgrundlage unterstützt die sportpolitische Arbeit, legitimiert entsprechende Ressourcenzuordnungen und politische Forderungen. In Bezug auf wirtschaftliche Fragestellungen können Sportentwicklungsplanungen Fehlinvestitionen verhindern und notwendige Prioritätenfestlegungen unterstützen.

Schließlich können (und sollten!) Sportentwicklungsplanungen immer auch Anstoß sein für die Überprüfung der eigenen (Vereins-, Stadtsportbund- etc.) Organisation: Stimmen die Prioritäten? Ist der Kurs richtig? Muss die Strategie angepasst werden? Diese und weitere Fragen werden im Zusammenhang mit Sportentwicklungsplanungen häufig aktiviert, können Entwicklungsprozesse in den Sportorganisationen auslösen und somit deren Zukunftsorientierung unterstützen.

In Bezug auf die Sportvereine können Sportentwicklungsplanungen deren vielfältige Beiträge zur Lebensqualität, zur Sport- und zur Sportraumversorgung vor Ort, zum kommunalen Kooperationspektrum (z.B. im Bereich Ganztagschule) etc. dokumentieren sowie ihre Entwicklungspotenziale und Unterstützungsbedürfnisse aufarbeiten. Daher sind Sportvereine substantiell an Prozessen der Sportentwicklungsplanungen zu beteiligen.

6. Einblicke: Dauer, Kosten und Verbindlichkeit von Sportentwicklungsplanungen

Sportentwicklungsplanungen können je nach Anlass, Zielstellung und Größe der betrachteten Kommune zeitlich und methodisch unterschiedlich dimensioniert sein: Zeitlich kann ein Vorhaben zwischen sechs und 18 Monaten dauern. Methodisch reicht das Spektrum von der kompakten Analyse mit Bewertung und Lösungsvorschlägen für die kleine ländliche Kommune bis hin zur umfassenden Sportentwicklungsplanung für eine Großstadt (oder gar Region), bei der eine deutlich breitere Analyse mit Befragungen und Berechnungen vorgenommen wird; dies kann u.U. eine direkte Verfahrensbeteiligung auf Vertreter einzelner Interessengruppen beschränken (vgl. die Praxisbeispiele auf dieser Homepage). Entsprechend spannt sich der Bogen auf der Kostenseite für Gutachten bzw. Prozessbegleitung von wenigen tausend Euro bis über 100.000 €.

Um den vor Ort notwendigen Umfang der Sportentwicklungsplanung zu bestimmen, bedarf es einer guten Vorbereitung durch die Initiatoren. Nach einer unter Beteiligung der Anspruchsgruppen gemeinsam erarbeiteten Zielstellung können i.d.R. notwendige Arbeitsschritte abgeleitet werden. Grundlegend müssen sich die Initiatoren vor Beginn der notwendigen Ressourcen, die es bereitzustellen gilt, bewusst sein. „Ressourcen“ bedeutet in diesem Sinne nicht nur die Kosten für Fachgutachter bzw. Prozessbegleiter. Auch die personelle Begleitung durch Politik, Verwaltung und Partner im Sport bis hin zum zeitlichen Umfang des Prozesses sind von hoher Bedeutung. Und bereits hier ist zu bedenken, dass mit der Vorlage eines Plans bzw. eines Abschlussberichts die Sportentwicklung eigentlich erst beginnt. Die Installierung einer Steuerungsgruppe und die frühzeitige Bestimmung eines „Kümmerers“ helfen, den Planungsprozess zu verstetigen. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zeigt die Bedeutung des Themas auf und lädt zur Beteiligung aller an Sport und Bewegung interessierten Menschen und Gruppen bei der Gestaltung der Sportentwicklung ein.

Jede noch so gute Planung, die seitens der Politik ohne Stellungnahme, ohne verbindliche Beschlüsse und ohne konkrete Umsetzung bleibt, ist fehlinvestiertes Geld. Mit einem entsprechenden Ratsbeschluss wird eine Sportentwicklungsplanung zur abgestimmten Handlungsgrundlage für Politik, Verwaltung, Sportorganisationen und andere Partner, die Sport und Bewegung für alle ermöglichen wollen.